

## Ergebnisse der Telefon-Umfrage

### Ver(w)irrung im europäischen Schilderwald

Mehr als die Hälfte der Autofahrer haben Probleme, Verkehrsschilder genau zu verstehen. Das ist das wichtigste Ergebnis einer Telefon-Umfrage unter 8 000 Autofahrern in ganz Europa, die der ADAC zusammen mit 17 europäischen Partnerclubs, darunter der TCS, durchgeführt hat. Die Verständlichkeit der Schilder wurde insbesondere in Deutschland, Finnland und Luxemburg kritisiert.

Die Befragung fand im Juli 2008 statt und umfasste je 500 Telefon-Interviews zum Thema Beschilderung und Wegweisung in Belgien, Deutschland, Finnland, Frankreich, Grossbritannien, Italien, Kroatien, Luxemburg, den Niederlanden, Norwegen, Österreich, Portugal, Schweden, der Schweiz, Slowenien und Spanien. Mit der Durchführung der Umfrage beauftragte der ADAC das Marktforschungsunternehmen Knoche aus Nürnberg.

#### **Problem touristische Beschilderung**

Besonders befürworten die Autofahrer der Umfrage zufolge europaweit einheitliche Piktogramme. 85 Prozent aller Befragten glauben, dass man bei Fahrten im Ausland so leichter den Weg zum Ziel finden würde. Insbesondere im Ausland stellen diese Bildsymbole für Autofahrer eine wichtige Hilfestellung dar, um sich ohne sprachliche Probleme zurecht zu finden.

Auch bei der touristischen Wegweisung macht sich derzeit noch europäischer Schilderwirrwarr bemerkbar. Jeder zehnte Autofahrer denkt bei braun-weißen Schildern an Industriezonen, jeder dritte kann mit dieser speziellen Farbgebung überhaupt nichts verbinden. Künftig soll die braun-weiße Farbe der Schilder allerdings Hinweisen zu Sehenswürdigkeiten und touristischen Einrichtungen wie zum Beispiel einer Burg oder einem Museum vorbehalten sein. Heute sieht das vielfach anders aus – da bleibt viel zu tun.

#### **Problem Umweltzonen**

Totale Verwirrung schliesslich herrscht bei den Autofahrern im Hinblick auf die in vielen europäischen Ländern neu geschaffenen Umweltzonen: Mehr als 40 Prozent der Befragten konnten mit diesem Thema gar nichts anfangen. Sie kennen die entsprechende Beschilderung nicht oder würden einfach auch ohne Genehmigung in eine solche Zone einfahren. In Spanien und Finnland gaben sogar zwei Drittel der Interviewten an, mit der Beschilderung im Speziellen, aber auch mit der Thematik Emissionszonen im Allgemeinen nichts anzufangen zu können.

Auf der Höhe der Zeit dagegen sind Autofahrer aus Schweden und Italien. Zwei Drittel der Befragten kannten hier die entsprechende Beschilderung. Dieses gute Ergebnis verwundert nicht, da Schweden

als Vorreiter bei der Einrichtung von Umweltzonen gilt. Bereits seit 1996 existieren dort vier sogenannte „Miljözonen“, und zwar in Stockholm, Göteborg, Lund und Malmö. Auch in Italien hat man damit schon Bekanntschaft geschlossen: In Mailand müssen Autofahrer, die innerhalb des Altstadtrings fahren, seit Anfang des Jahres eine Citygebühr bezahlen, deren Höhe sich nach den Emissionen ihres Fahrzeugs richtet.

Während eine einheitliche Beschilderung in Europa also weiter auf sich warten lässt, bekommt sie neuerdings Konkurrenz in Form neuer Kommunikationstechnologien. Navigationsgeräte, egal ob fest installiert, mobil oder im Handy integriert, weisen laut Umfrage heute bereits jedem vierten Autofahrer in Europa den Weg. In den Benelux-Staaten Belgien, Luxemburg und Niederlande nutzt sie sogar fast jeder Zweite. Weniger verbreitet sind die digitalen Wegweiser dagegen derzeit noch in Kroatien, Slowenien und Spanien, Hier ist nur etwa jeder achte Autofahrer stolzer Besitzer eines Navis. Ersetzen konnte diese moderne Technologie die herkömmlichen Schilder bisher zumindest nicht. Denn eines haben die Autofahrer in Europa einmütig bestätigt: Widersprechen sich Navigationsgerät und Beschilderung, vertrauen im Schnitt mehr als 80 Prozent den guten alten Wegweisern.